

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1981)
Heft: 10

Rubrik: Walter Wegmüller : Künstler und Kämpfer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Wegmüller: Künstler und Kämpfer

BASEL – Der in Basel lebende Künstler Walter Wegmüller, selber von Zigeunern abstammend, hat sich mit seinem Werk und seinem Wirken, vor allem als «Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse» (der Interessengemeinschaft des fahrenden Volkes der Schweiz), wie kaum einer für die Anliegen dieser Minderheit eingesetzt.

Walter Wegmüllers Vorfahren wanderten schon im 18. Jahrhundert aus Ungarn in die Schweiz ein, liessen sich im

Die Kunst, Vorurteile zu überwinden

Dieses von dem Vorurteilsforscher und Kulturanthropologen Joachim S. Hohmann verfasste Buch ist eine verblüffende Darstellung über die Entstehung von Vorurteilen, ihre Auswirkungen und die Kunst, sie zu überwinden. Schwerpunktsthemen sind Vorurteile gegen Frauen, Minderheiten, alte Menschen, Gastarbeiter, fremde Rassen und Randgruppen der Gesellschaft.

Hohmann stellt die Frage: «Sind wir Opfer von Vorurteilen?», wie «arbeiten» Vorurteile und warum sind sie ein Zeichen von Schwäche? Wie können wir sie überwinden, um eine Vorurteilsbefreite Verständigung der Menschen und ihrer Nationen herbeizuführen?

Er führt weiter aus: Viele Minderheiten, die ausser den Juden während des Nationalsozialismus bis aufs Blut bekämpft und in die Krematorien getrieben wurden, gelangten weder in die Geschichtsbücher noch wurde ihnen Entschädigung oder Rehabilitierung zuteil. Wir denken an die Hunderttausende, die als «fremdrassige» Zigeuner mit dem «schwarzen Winkel» der Asozialen stigmatisiert wurden.

Das Ammenmärchen vom «gerissenen Zigeuner» als Wegelagerer und Kinderdieb geistert nicht umsonst bis in unsere Tage durch viele Köpfe. Die Zeitungen veröffentlichten in den fünfziger und sechziger Jahren mehrfach Berichte, die das alte Bild vom lügnischen und diebischen Zigeuner neu ausmalen und als «Feindbild» herzeigen. Wir müssen also nicht in die Steppen Nordamerikas oder in die Siedlungen Nordafrikas fahren, um zu sehen, wie die Diskriminierung rassistischer Minderheiten funktioniert. Kaum jemand bemüht sich, die fremde Kultur auch bloss anzuerkennen.

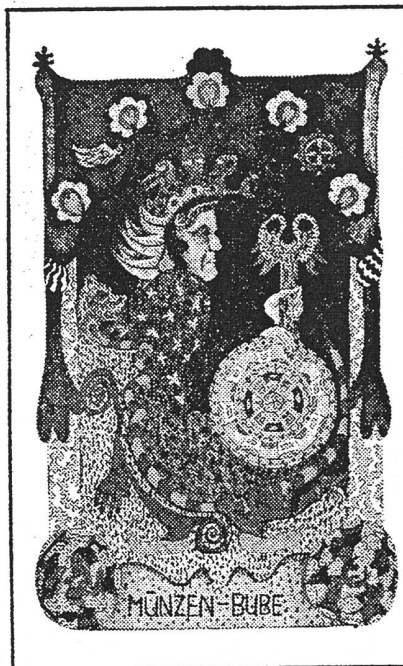
So findet in den Obdachlosensiedlungen unserer Grossstädte die Zersetzung der jahrhundertealten Zigeunertraditionen statt, ohne dass bisher brauchbare Hilfe angeboten wird.

Dagegen sein ist immer leicht!

Joachim S. Hohmann: «Dagegen sein, ist immer leicht», Econ Verlag, Düsseldorf/Wien, Fr. 12.80.

Emmental als Hausierer nieder und zogen später wieder weiter. Dabei gerieten sie in einen für viele Fahrende bezeichnenden Konflikt mit den Behörden, so dass man der Mutter ihren Sohn schon nach wenigen Tagen wegnahm. Walter wurde in ein Heim gesteckt und kam dann als Verdingbub zu verschiedenen Bauern im Bernbiet. Vieles in seiner bauerlichen Jugendwelt half aber Walter Wegmüller, seine angestammten Gaben auszuprägen; so entwickelte er auch eine fast magische Beziehung zu den Tieren, überhaupt zu allem Lebenden. Seit jeher hat er gemalt, zuerst mit farbigen Steinen auf Mauern und auf Bäume. Die ersehnte Grafiker-Lehre erwies sich aber «als zu teuer». In der Ausbildung zum Maler-Tapezierer, lernte er jedoch auch die für den Künstler entscheidende Materie, ihre Bearbeitungs- und Ausdrucksmöglichkeiten kennen.

Doch noch immer wusste Walter Wegmüller nichts von seiner Abstammung. Zufällig gefundene Spuren der Mutter führten nach einer höchst abenteuerlichen Suche zur Wiederbegegnung mit ihr. Von da an ist sein Künstlertum nicht mehr zu trennen von seinem Einsatz für die Sache der Zigeuner. Entscheidend war dabei die Bekanntschaft mit dem Berner «Volkskundler» und Zigeunerforscher Sergius Golwin. Gemeinsam schufen sie 1975 ein Werk über die Welt des «Tarot» (Sphynx Verlag) Basel, über jenes Kartenspiel, in dem die ganze Weisheit der Zigeuner aufgehoben ist. Wegmüller hatte sich zwei Jahre mit den alten Symbolen des Tarots auseinandergesetzt – eine alte Weisheit, die in Form von Bildern und Zeichen von den «Rom» aus Indien mitgebracht wurde.



Eine von 78 Karten eines Tarot-Spiels, die uralten Symbole sind Zeugen der weithin unbekannteren Zigeunerkultur.

Daraus entwickelten sich noch heute gebräuchliche Spiele und Wahrsage-Systeme.

Nach der Begegnung mit der Mutter zog Wegmüller mit Zigeunern als einer der Ihren jahrelang durch Europa, sich sein Leben als Künstler und Schmuckmacher verdienend. Seit er sich in Basel niederliess und eine Familie gründete, hat er eine relative Sesshaftigkeit erlangt. Ähnlich wurzelt er als Maler ganz in ihrer überlieferten Tradition und fügt sich doch mühelos in die Schweizer Gegenwartskunst ein. Er zählt seine Kunst zum Symbolismus, einer volkstümlichen phantastischen Stilrichtung.

Wer gerne nähere Auskunft über seine Werke erhalten oder einen Einblick in die praktische Arbeit (Mal- und Drucktechniken) des Künstlers gewinnen möchte, ist bei Walter Wegmüller herzlich willkommen. Die Adresse: Aeschenvorstadt 54, Basel, Tel. 061/ 23 24 73.

Vielleicht können Sie auch seine Fähigkeit des Handlesens testen...



Walter Wegmüller: Erst spät entdeckte der Künstler und Kämpfer für die Zigeuner seine wahre Herkunft.

Redaktion Aargauer Volkblatt: Eva Matta (em.)

